

Die angeführten Farbenabänderungen, die grösser kaum gedacht werden können, als in den Eiern des Gartenlaubvogels und der Gartenbraunelle, klären sich auf diese Weise naturgemässer auf, als durch die vorausgesetzte Befähigung des Kuckucks.

Die meisten Eier des Kuckucks, welche ich in verschiedenen Sammlungen zu sehen Gelegenheit gehabt habe, haben die Färbung der Eier von der Gartengrasmücke (*Sylv. hortensis*), oder des Rohrsängers (*Sylv. arundinacea*) gehabt und mehrere, welche ich aus Nestern mit hellgefärbten Eiern erhalten habe, wie z. B. aus dem des Rothkehlchen (*Sylv. rubecula*) und des Zaunkönigs (*Troglodytes parvulus*) waren stets von der durchgreifenden Färbung.

Wie dem auch sein mag, so viel möchte feststehen, dass die Beobachtungen über den Kuckuck noch keineswegs abgeschlossen sind. Manches, was menschliche Klügelei dem Kuckuck angedichtet hatte, hat die nachfolgende Beobachtung nicht bestätigt, z. B., dass er seine Eier nur zu solchen Nesteiern lege, welche noch unbebrütet sind; dass er nicht immer ein, sondern auch zwei Eier in ein Nest legt, wenn auch dadurch die Ernährung seiner Brut gefährdet wird.

Ornithologische Miscellen.

Von

Universitäts - Forstmeister Wiese.

I. Seltene Vögel als Brutvögel

sind in der Nähe von Greifswald aufgefunden:

1. Der Rauchfussbussard (*Falco lagopus*.) Der Feldwebel Schulz im Pommerschen Jägerbataillon, dessen Glaubwürdigkeit ich nicht in Zweifel ziehen kann, schoss vor einigen Jahren in einem, Greifswald benachbartem Stadtförste, Wackrow, einen Rauchfussbussard, als er von einem Horste abstübte, und fand in demselben ein Ei, was sich gegenwärtig in meiner Sammlung befindet. Das Ei dieses Vogels ist bekanntlich nicht von dem des Mäusebussards zu unterscheiden. Der erlegte Vogel befindet sich im Besitz des Schulz.

2. Das kleine Wasserhuhn. Den systematischen Namen wage ich nicht zu geben. Nach langem vergeblichen Bemühen erhielt ich endlich von einem kleinen Wasserhuhn Eier aus einem Neste, in welchem 9 Eier gelegen hatten, und welches an den sumpfigen Ufern des Ryckflusses gefunden war. Die Färbung

dieser Eier ist der der Eier vom grossen Wasserhuhn (*Rallus aquaticus*) sehr ähnlich, aber viel kleiner, etwa von der Grösse der Eier der Misteldrossel (*Turdus viscivorus*), denen auch diese Eier nicht eben unähnlich sind, nur rundlich und den grünlichen Anflug entbehrend, welchen die Eier der Misteldrossel stets haben. Es wäre allerdings der Fall denkbar, dass, wie dies auch bei Lerchen gefunden wurde, sämtliche 9 Eier Spureier des Wasserhuhns, oder des Wachtelkönigs (*Crex*) seien, auffällig bliebe dann nur die gleichmässige Schalen- und Formbildung.

In der Oberförsterei Borntuchen unweit Bütow in Hinterpommern
3. Die Weindrossel (*Turdus iliacus*). In einem alten Kieferbestande mit einzelnen verkrüppelten Eichen hatte der Vogel auf einer Eiche sich ein der Wachholderdrossel (*Turdus pilaris*) ähnliches Nest angelegt. Die Kleinheit der Eier liessen aber keinen Zweifel zu, dass sie der Weindrossel angehören.

4. *Mergus albellus*, der kleine Säger. Anfangs Mai wurde auf einem zwischen Hügeln tief eingeschnittenen Waldsee, von alten Buchen dicht umschattet, ein Pärchen von diesem schönen Säger erlegt. Wenige Tage darauf wurde in einer hohlen Buche ein Nest gefunden, mehrere Eier, welche die Färbung der Säger hatten, nicht so nankinggelb wie die Eier des *Mergus merganser*, und nicht so grünlich grau wie die des *Mergus serrator*, aber so klein, dass sie keiner dort einheimischen Eutenart, welche in hohlen Bäumen zu nisten pflegt, angehören können. Der *Mergus merganser* nistet ähnlich, und so liegt die Vermuthung, dass hier *Mergus albellus* genistet habe, nahe.

In der Nähe von Oderberg unweit Neustadt-Eberswalde wurde vor einigen Jahren ein Nachtreiher geschossen; um Boitzenburg sind im Sommer die Schellenten (*A. clangula*) zahlreich vertreten.

II. Die Schneeeule.

Obgleich der verflossene Winter eben kein strenger war, so stellte sich doch frühzeitig die Schneeeule als Wintergast ein. Am 5. December v. J. wurde sie in einem Kieferwaldgehölze auf einer Blösse, an der Erde sitzend, angetroffen und auch erlegt. Diese Eule — ein Weibchen — hatte im Kropfe zwei Ständer von einem Rebhuhne. Um Weihnachten wurde eine zweite und späterhin eine dritte in der Umgebung Greifswalds geschossen. Auf Rügen sollen auch drei Stück geschossen sein.

III. Der Natteradler

ist weiter verbreitet, als hier gewöhnlich angenommen wird, oder

als bekannt ist. Ich habe diesen schönen Raubvogel ausser in den Uckerländischen Forsten und in Gollenberg bei Cöslin, in neuester Zeit aufgefunden: in Heinrichshof bei Anclam; Boitzenburg in der Uckermark; in Gramitz bei Joachimsthal, leider aber die betrübende Erfahrung gemacht, dass dieser seltene und jedenfalls nicht schädliche Raubvogel vorzugsweise der Unsitte, rücksichtslos die Raubvögel um der Jagd willen zu vertilgen, zum Opfer fällt und darum noch seltener, vielleicht bald ausgerottet wird. In zweien Fällen waren beide Alten beim Horste geschossen worden, und in einem Falle auch das ausgewachsene Junge. Wenn nur dieser schön gezeichnete Raubvogel noch in gute und sichere Hände zum Ausstopfen gelangte!

In den Forsten des Grafen Arnim zu Boitzenburg hatte der Natteradler sich einen ähnlichen Kiefernbestand zum Nistplatz ausgesucht, wie in Jadmühl bei Uckermünde, wo ich ihn im Jahre 1844 zum ersten Male nistend auffand — ein Kiefernstangenholz mit alten Ueberständern —, indessen das Nest sass nicht abwärts vom Stamm, wie dies in Jadmühl der Fall war. Der Förster des Belaufs, welcher mir den Horst zeigte und den am Baum angenagelten jungen Vogel, an dem ich sicher den Natteradler erkannte, führte mich in demselben Bestande noch zu einem Horst, in welchem auch in diesem Jahre gleichzeitig ein anderes Natteradlerpärchen genistet haben sollte, doch machte die Bemerkung, dass hierin zwei Junge ausgekommen seien, seine Erzählung zweifelhaft. Bis jetzt wenigstens ist dieser Adler immer nur mit einem Ei aufgefunden worden.

IV. Tagesereignisse.

Im Winter 1863/64 waren im Eldenaer Reviere, welches viel Buchelmast hatte, ein starker Flug Ringeltauben (*C. Palumbus*) zurückgeblieben. Indessen nur wenige kamen glücklich durch, die meisten wurden verhungert auf dem Schnee gefunden. Anfangs Februar v. J. hatte ich in dem königlichen Forstrevier — Stubbenitz — auf der Insel Rügen eine forstliche Arbeit auszuführen, bei welcher ich von einem furchtbaren Schneetreiben überrascht wurde. In diesem Unwetter sah ich gleichfalls eine Ringeltaube, welche in einem Dornbusche eine Zufluchtsstätte gesucht hatte; der Hunger hatte sie schon gezähmt. — Die Hohltauben (*C. Oenas*) überwintern häufiger bei uns, seltener die Ringeltaube. — Auch in diesem Jahre sind mehrere Züge Tauben zurückgeblieben. — Auch ein Fischreiher wurde nach Ende December gesehen.

Eine in der Gefangenschaft gehaltene Wachtel hat im Laufe eines Sommers 36 Eier gelegt.

In einem Lerchenneste wurden 3 Lercheneier und 2 Eier von *Tringa alpina* gefunden. Letztere legte ihre 4 Eier, nachdem die Lercheneier herausgenommen waren.

Ein Schreiadler wurde brütend auf einem Horste gefunden, in welchem ausser seinen beiden Eiern noch 2 Eier von der schwarzen Milane (*Milvus ater*) gefunden wurden.

Der sonst so scheue und vorsichtige Rabe hatte auf einer Kopfweide im Felde, obgleich in der Nachbarschaft ein Eichenbestand mit hohen Bäumen war, sich ein Nest gebaut. Auf der kleinen Insel Oie, in der Ostsee, traf ich ihn zuerst auf gleiche Weise nistend. Ein abermaliger Beweis, wie die Oertlichkeit das Verhalten der Thiere abändert.

In Mecklenburg hat man eine Krähe in dem ausgehöhlten Ufer einer Mergelgrube nistend gefunden.

In diesem Herbst, wo in der Umgegend Greifswalds wiederum eine starke Vermehrung der Mäuse im Anzuge ist, so dass auf einem Gute Ranzin vom 24. September bis 17. November 29,661 Mäuse in Fallen gefangen wurden, habe ich im November junge Schleiereulen gehört, welche in der Nacht gefüttert wurden. Der Lockton der jungen Eulen ist ein so charakteristischer, dass er mit dem der alten Eulen niemals verwechselt werden kann, ausserdem war auch der Ausgang des Rüstloches, in welchem die junge Brut hauste, frisch beschmutzt, wie dies junge Vögel, wohl niemals alte zu thun pflegen. Es bestätigt sich also die schon gemachte Erfahrung, dass die Schleiereule ihr Brutgeschäft von der Fülle der Nahrung abhängig macht.

Aberrationen.

Von

Dr. Altum.

Unter **Aberrationen** seien hier diejenigen auffallenden farbigen Abweichungen von der Normalform verstanden, welche, abgesehen von den normalen Geschlechts-, Alters- und Jahrzeitskleidern, sich als abnorme Erscheinungen an nur einzelnen Exemplaren finden. Nehmen sehr viele Individuen an solchen farbigen Abweichungen in derselben Weise Theil, so haben wir **Racen** (*Corvus corone* und *cornix*); sind Racenformen durch allmähliche Ueber-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [15_1867](#)

Autor(en)/Author(s): Wiese Gustav Ernst Friedrich

Artikel/Article: [Ornithologische Miscellen. 82-85](#)